

Lacerta muralis milensis Bedr.

(Tafel 1, Fig. 1 u. 2)

10 ♂♂, 19 ♀♀. Insel Milos, Umgebung des Hafenortes Adamas, 23., 25. und 30. V. 1954.

(Maße und Schuppenzahlen s. Tab. S. 139.)

Bei den Männchen ist im Leben die Grundfarbe des Rückens zwischen den Supraziliarstreifen hellbraun, eine kleine, aus kleinen Fleckchen bestehende Okzipitallinie ist meistens vorhanden. Die Körperseiten sind grob braunschwarz genetzt, die ziemlich großen, ozellenartigen Maschen gelblichgrün. Unter ihnen fallen zwei große Achselzellen durch ihre blaue Färbung auf. Die tiefschwarze Zeichnung der Unterseite beginnt am Kopf und erstreckt sich, je älter die Männchen werden, immer weiter und dichter über die ganze Unterseite, einschließlich der Kloakengegend und der Unterseite der Extremitäten. Es bleiben aber stets die Zentren der Submaxillarschilder, unregelmäßige Flecken auf der Kopf- und Halsunterseite, die Halsbandschilder und die kaudalen Hälften der Bauchschilder unpigmentiert. Diese Flecken sind auf der Kopfunterseite und den Halsseiten sattschwefelgelb, auf der übrigen Unterseite, so wie die Schwanzunterseite, perlmutterfarbig. Die äußeren Bauchschilderreihen, bei alten Männchen oft auch die zweiten Reihen, sind schwarz und blau gewürfelt.

Die Weibchen sind viel einfacher gefärbt. Die schwarze Netzung auf den Körperseiten fehlt oder ist ganz verblaßt. Dafür sind die Supraziliar- und Subtemporallinien scharf und deutlich und von hellgrünlichweißlicher Farbe. Unterseits ist stets nur die Kopf- und Halsunterseite bis zum Halsband scharf schwarz marmoriert oder gefleckt, die übrige Unterseite aber einfarbig perlmutterfarbig. Nur die äußeren Bauchschilderreihen sind oft türkisblau.

Von den drei westkykladischen Inselrassen von *L. muralis* ist, wie aus beifolgender Tabelle hervorgeht, *milensis* die kleinste, hat das niedrigste Femoralporen-Mittel, eine auffallende Differenz im Körperschuppen-Mittel zwischen Männchen und Weibchen und ist auch in der Oberseitenfärbung die hellste. Dagegen ist bei ihr die schwarze Zeichnung der Unterseite am ausgedehntesten.

Wie aus dem wahllos gesammelten Material hervorgeht, scheinen auf Milos die Weibchen stark zu überwiegen (etwa 2 : 1). Von den 19 am 23., 25. und 30. V. 1954 gesammelten Weibchen

waren 16 mit 1—3 Eiern trächtig. Ein weiteres Weibchen hat ein sehr kleines, unentwickeltes Ei, und nur zwei waren ohne Eier. Die Eier waren von sehr unterschiedlicher Größe und schwankten von der Größe einer kleinen Erbse bis zur — im Verhältnis zur Größe des Tieres — enormen Länge von 17 mm. Gewöhnlich sind zwei große Eier vorhanden, von denen das rechte viel weiter kranialwärts liegt als das linke. In den zwei Fällen, in denen 3 Eier vorhanden sind, liegen zwei kleinere Eier rechts, ein größeres links. (Über analoge Verhältnisse bei *L. erhardii* s. Wettstein 1953, S. 698/699.)

Da auch kleine Weibchen von 48 bis 49 mm K.-R.-Lg. trächtig sind, so möchte ich annehmen, daß *milensis*, zum Unterschied von *erhardii*, schon im Alter von $\frac{3}{4}$ Jahren (Stücke unter 47 mm gab es Ende Mai nicht) fortpflanzungsfähig ist.

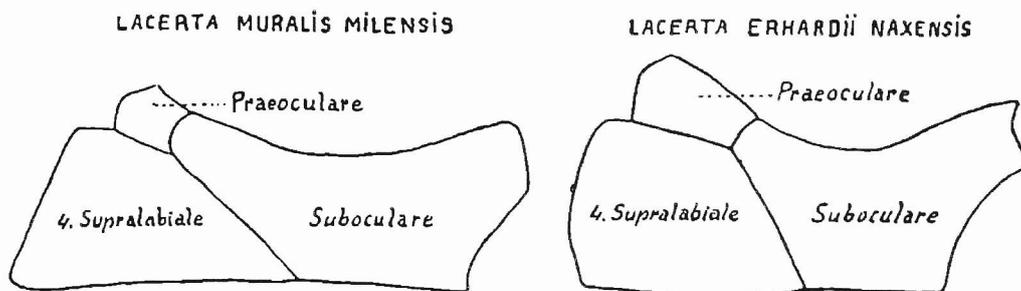


Abb. 1 a und b. Die Sub- u. Präokularregion (linke Kopfseite) von *Lacerta muralis milensis* u. *L. erhardii naxensis*. 9× vergr. Del. O. Wettstein.

Man hat den Eindruck, daß *milensis* vorzugsweise die Küstenregion bewohnt, denn auf den Hügelhängen ober Adamas traf ich sie nur spärlich an, und auf den Höhen, in der Umgebung von Plaka, sah ich gar keine. Dagegen ist sie in der Umgebung von Adamas, besonders in den gelegten Steinmauern, neben der seltenen *Lacerta strigata hans-schweizeri* und den zahlreichen *Gymnodactylen* häufig. Es ist eine sehr flinke und scheue Eidechse.

Zur Unterscheidung der ägäischen *muralis* von *erhardii*: *muralis* ist im Alter deutlich platycephaler als alte *erhardii*. Das Präoculare ist bei *muralis* kurz, fast immer so lang wie breit (s. Abb. 1 a), das Suboculare hat dementsprechend einen langen Vorderschenkel, und seine Naht mit dem 4. Supralabiale ist sehr schräg gestellt. Bei *erhardii* ist das Präoculare langgestreckt (s. Abb. 1 b), oft mehr als doppelt so lang wie breit, der Vorderschenkel des Suboculare dementsprechend kurz und dessen Naht mit dem 4. Supralabiale steil gestellt. In bezug auf dieses Merkmal fand ich bei 81 *muralis* von Milos, Eremomilos

und Falkonera und 100 *erhardii* keine Ausnahme. Bemerkte sei noch, daß ich bei ägäischen *muralis* noch nie ein quergeteiltes Prä-oculare gefunden habe, während ein solches bei *erhardii* nicht allzu-selten vorkommt (s. Wettstein 1953, Tabellen S. 742—753).

Erklärung zu nebenstehender Tafel.

Obere Reihe:

Fig. 1. Dorsalansichten. Von links nach rechts: 2 ♂♂ v. *Lacerta muralis milensis*, Adamas, Insel Milos; 2 ♂♂ v. *L. m. schweizeri*, Insel Eremomilos; 2 ♂♂ v. *L. m. gerakuniae*, Insel Falkonera. $\frac{2}{3}$ nat. Gr. Phot. O. Wettstein.

Untere Reihe:

Fig. 2. Ventralansichten derselben Exemplare in derselben Reihenfolge wie in Fig. 1.

